

Kernaussagen zum Konzept

Gedenkstätte Andreasstraße – Erinnerungsort – Gedenkort – Lernort

Arbeitsstand zum 10. September 2007

Der authentische unberührbare Zellentrakt

Der historische Ort der Stasi-Haft –
– der aktuelle Ort der Menschenrechte

Lebensgeschichten politisch Verfolgter
zum Nutzen demokratischer Kultur

Freiheit würdigen
im Lichte von Unfreiheit

Die Geschichte politischer Konflikte
um Bürgerrechte

Anschaulichkeit als „Lehrmittel“
gegen Demokratiedefizite

Inhalt:

1. Gedenkstätte – einmalige Chance und unverzichtbares Erfordernis – Leitidee	3
2. Die zu erwartenden Besucher	4
3. Die Umsetzung und die Angebots-Komponenten	5
4. Der Träger, der Personalbedarf und der Gedenkstättenbetrieb	7
5. Die minimale Finanzierung -- Wege und Partner der Finanzierung	8
6. Der Platzbedarf und der mögliche Grundriss	?
7. Basis-Ausstellung am konkreten Beispiel -- inhaltliche und formale Gestaltung sidee	?

1. Warum ist die Gedenkstätte Andreasstraße eine einmalige Chance? Warum ist die Gedenkstätte ein unverzichtbares Erfordernis?

A. DIE LEITIDEE:

– Die Stasi-Untersuchungshaft gestern und die Menschenrechte heute

Politische Stasi-Haft als „natürlicher“ Brennpunkt politisch-rechtlicher Kernfragen

- RECHT UND MENSCHENRECHTE IN IHRER VERLETZBARKEIT und ihr systematischer Bruch durch die Diktaturen
- FREIHEIT und UNFREIHEIT
- MENSCHENRECHT und RECHTSSTAATLICHKEIT
- DEMOKRATIE versus DIKTATUR
- ALLMACHT aus der Perspektive von OHNMACHT
- Freiheit – Recht – Demokratie sind VERLIERBAR
- Bildungsauftrag : Demokratieförderung angesichts Demokratiedefizit (Thüringen-Monitor)

B. DER ORT:

– Bundesweit einmalige Voraussetzungen für politische Bildung

- Die Authentizität und höchste sprachlose Eindringlichkeit der räumlichen Haftsituation in der II. Etage des Zellentraktes und als räumlicher Kern
- Eine bundesweit einmalige Ia-Gedenkstätten-Lage –
 - a) im Stadtzentrum, für Erfurter und Einheimische optimal erreichbar
 - b) zentrale Thüringen-Lage – attraktiv für polit. Bildungsreisen innerhalb Thüringens
 - c) im Touristik-Kerngebiet mit noch wachsenden Besucherzahlen und
 - d) attraktiv für die Mehrheit westlicher Bundesländer (konkret vorliegende Daten)
- Hoher Besucher-Anteil solcher Bevölkerungsgruppen, die von herkömmlichen Strukturen der polit. Bildung in der Regel nur schlecht erfasst werden (konkret vorliegende Daten)
- Ortsbezug Domplatz – Knast als Kontrast zwischen schönster Altstadtgeschichte und bedrückender Repressionsgeschichte – Kontrast zwischen Demokratie/Freiheit/Rechtsstaatlichkeit und Diktatur/Unfreiheit/Rechtsmissbrauch
- Eine bundesweit fast einmalige Original-Haftsituation im Männer-Zellentrakt (neben Magdeburg) – eine vielstimmig bestätigte emotionale Ausstrahlungskraft
- Räumlich selbst-sprechender Ort:
Gefängnis der politischen Verfolgung, der Verhöre/Isolierung/Herabwürdigung und Ort des Leidens/Ausgeliefertseins, der Aussichtslosigkeit und der seelischen Folter

C. DIE EXISTIERENDEN VORAUSSETZUNGEN

- Bundesweit einmalig: Förderverein, (mit satzungsmäßig herausragender Stellung politischer Verfolgter) bietet sich als Trägerverein an und/oder als Partner sowohl in der inhaltlichen Arbeit wie auch im Gedenkstättenbetrieb (Zeitzeugen-Besucher-Arbeit)
- Pluraler „Gründerkreis“:
Zeitzeugen – polit. Bildung – Zeitgeschichtsforschung – Künstler – Vereine
- Ein besonderes „Anfangs-Erbe“:
 - Zeitzeugen-Hör- und Interview-Bibliothek als ausbaufähiger Grundstein
 - herausragende internationale Kunstobjekte, die im Ort entstanden sind
 - Sachzeugen- und Leihgaben-Sammlung als Grundstein
 - konzipierte Zeitzeugen-Historiker-Gruppenführung
 - Veröffentlichungen, literarische Zeitzeugenberichte
 - Ausstellungs-„know-how“; Daten über Besucher (Zahl, Kreise, Erwartungen)
 - öffentliche Resonanz, Bekanntheit des Ortes

2. Die zu erwartenden Besucher

A. Besucherzahlen in Abhängigkeit von Öffnungszeit und Saison

- längerfristig: 13.000 - 15.000 Personen erste beide Jahre: 15.000 - 18.000
- das ist nur realisierbar Voraussetzungen in den Öffnungszeiten:
 - geöffneter Samstag 11-18 Uhr
 - tägliche Öffnung nachmittags 5-6 Stunden
 - zusätzlich: flexible Berücksichtigung gewünschter Gruppen-Termine

(Vergleichswert Einschluss 2 über 3 1/2 Monate: 11.000, was allerdings Spitzenwerte sind)

B. Besuchergruppen und Aufenthaltsdauer:

- Besucheranalyse als Ausgangspunkt für Angebotsdifferenzierung:
 - Individualbesucher Erfurt/Thüringen = ca. 25 %, ca 50-80min
 - Wochenendausflügler/Familien/Reisende = 28 %, ca. 50-90min
 - Gruppenbesucher Schüler/Auszubildende = 13 %, ca. 70-120min
 - Gruppenbesucher, Erwachsene = 12 %, ca. 75-120min
 - Mehrfach-, Veranstaltungsbesucher = 9 %, jeweils dann ca. 45-150min
 - zusätzl. Besucher durch Wechsel- und Wanderausstellung = 9 %, ca. 50-80min
 - Lehrer/Ausbilder/Studenten/Referendare etc = 2 %, ca. 75-150min
 - Jugendliche mit Projektvorhaben = 0,5 %, ca. 5 - 50 Stunden (mehrfach)
 - Politisch Verfolgte, Angehörige, Verein = 0,5 %, mehrfach, je ca. 120-180min
- Unterschiedlicher inhaltlicher Gestaltungs- und organisatorischer Betreuungsaufwand diverser Besuchergruppen --
- Bereitschaft für Eintrittspreis – vorrangig bei Reisenden, Erfurt-Besuchern
Einschluss 3/Sommer 2007: Spendendurchschnitt pro Besucher 35 Cent

C. Abschätzung inhaltlicher Interessenlagen

- Altersspezifik, Spezialinteressen: nicht für Basisausstellung, nur in Angeboten
- *Erstmotiv und Hauptmotiv für über 90 %:* Gefängnis/Verfolgungsort authentisch
- *Zweitmotiv für über 80 %:* Info-Bedarf über Schicksalsbezug, Biografien, Miterleben
- *Zweitmotiv für über 60 %:* Info-Bedarf zu Ort in seiner Wirkungsvergangenheit (Haftsituation, Haftgründe, Haftalltag, Zustandekommen)
- *Zweitmotiv für etwa 35 %:* kulturell-museales Allgemeinbildungs-Interesse
- *Drittmotiv für über 70 %:* Offenheit für heutigen Bezug, persönlichen Bezug etc.
- *Drittmotiv für 15-20 %:* Info-Bedarf oder Offenheit für politische und soziale Zusammenhänge
- *Motive für einzelne Besuchergruppen:* berufsspezifische für Juristen, Lehrer, Bundeswehr/Polizei, projektspezifische für einzelne Schüler, Studenten etc., vielfältige für Veranstaltungsbesucher
- *drei wichtigste Motive für Mehrfachbesuche:* 1. Sonderausstellungen, 2. lebensgeschichtliches "Überangebot" (im Hinblick auf übliche Besuchszeit), 3. Veranstaltungen,

3. Die Umsetzung

- Selbstsprechender Originalort
 - Lebensgeschichtlicher, biografischer Zugang
 - Politisch-rechtlicher SED-Regime-Hintergrund
 - Heutiges verfassungsrechtliches Freiheitsbedürfnis

A. Die sechs Bestandteile der Ausstellung

- *Unberührbarer, sprachloser Originalort* – 2. Stock, Zellentrakt
 - ermöglicht unbeeinflusste Kommunikation zwischen Besucher und Haftort, Funktion der Gedenkstätte ist auf dauerhafte Bewahrung/Begehbarkeit beschränkt
Sondermöglichkeit: Zeitzeugen-Historiker-Gruppen-Rundgang
- *1. Ausstellungsteil:* 8-10 Räume, 1. Stock, Westseite:
Arbeitstitel: "**Menschen zwischen Menschenrecht und SED-Strafrechtspraxis**"
 - soll von Werteebene und heutiger Rechtsnormalität (und damit jugendlicher Selbstverständlichkeit) her einen Zugang zu politischer Verfolgung ermöglichen, diese lebensgeschichtlich nahe bringen, Verständnis für die Verfolgten ermöglichen und von der DDR-Menschenrechts-Kriminalisierung Ansatzpunkte zum Verstehen von DDR-Zentralstaat/Alleinherrschaft/Diktatur liefern
 - der einfachste und gradlinigste Weg und das effektive Beschränkungskriterium wird geliefert in dem Dreieck: 1. die positive, wertsetzende Menschenrechts-"Folie", 2. politische Strafrechts-Gründe und 3. das persönliche Schicksal in diesem Haus:
 - einige Konzeptideen für Einzelräume (als variable Gestaltungs-Ansätze)
 - Meinungs-/Redefreiheit kontra "Hetze"-Kriminalisierung
 - Informationsfreiheit kontra "ungesetzl. Verb.-Aufnahme"
 - Versammlungsfreiheit kontra "Zusammenrottung", 17. Juni
 - Organisationsfreiheit kontra Kriminalis. oppos. Gruppen
 - freie Ortswahl kontra "unges. Grenzübertr."
 - wirtschaftl. Freiheit kontra Kriminalis. des Streik-Rechts
 - künstl./kreative Freiheit kontra Repression gegen Künstler
 - Freiheit d. Andersdenk. kontra Denunzianten, Verantwortliche
 - Freiheit-Sicherheit-Balance kontra "Staats-Sicherheitsinteresse"
- *2. Ausstellungsteil:* 6 Räume, 1. Stock:
Arbeitstitel: "**Zwischen 1952 und 1989: Die Stasi-Untersuchungs-Haftanstalt Erfurt**"
 - soll die Einordnung des Ortes, die Anstalts-Hintergründe und das Haft-System anbieten, da dieser Informationsbedarf von Besuchern offenkundig ist
 - Einschränkung und Auswahl sind unabdingbar, so dass sich bestimmte „Querschnitts-Blickwinkel“ für die einzelnen Räume anbieten
 - Konzeptideen für Einzelräume (variabel, mit prägnant-selektiver Umsetzung):
 - Haftalltag und Haftbedingungen aus Perspektive der Inhaftierten
 - Haftregime, Verhör und Ermittlungsführung aus Perspektive verantwortlicher MfS-Mitarbeiter und DDR-Juristen
 - Zellengestalt und Haftsituation (ggf. verschiedene Zeiten) anschaulich

- Verhörungssituation anschaulich
 - Haftgeschichte im Spiegel der vier Jahrzehnte
- *Jahres-Wechsel-Ausstellung:* 8 Räume, Erdgeschoss, Westseite:
 - soll 1. den Bedürfnissen potentieller Mehrfach-Besucher gerecht werden, kann 2. "unerwartete" Blickwinkel ermöglichen oder dauer-konzeptionelle "Löcher" erfüllen und wird 3. die Gedenkstätte regelmäßig "in die Nachrichten bringen"
 - Konzeptideen zur Verdeutlichung der Möglichkeiten dieses Bereiches:
 - 2008 Jugendvisionen der 70er Jahre im DDR-Machtstaat
 - 2009 Einschluss IV
 - 2010 Bekleidung, Körperempfinden und Selbstwertgefühl – im Spiegel der DDR-Gefangenenkleidung
 - *Kleine Sonder- und Wanderausstellungen:* 2 Räume Erdgeschoss
 - soll die Gedenkstätte zum etablierten öffentlichen Erfurter Ausstellungsort machen
 - es gibt deutschlandweit jährlich ca. 20-30 neue Wanderausstellungen, die einen Themenbezug zur Gedenkstätte haben; zahlreiche existierende Ausstellungen waren bislang noch nicht in Erfurt; vorstellbar sind auch Partnerschaften mit anderen Gedenkstätten, v.a. auch osteuropäischen Aufarbeitungspartnern
 - jährlich 4-6 Wanderausstellungen mit jeweiliger Eröffnung; Aufwandskosten pro Ausstellungswechsel: 500-600 €
 - *Das besondere Kunstwerk:* 3 Räume Erdgeschoss
 - soll nicht nur die "Einschluss"-bewährte besondere Ausstellungsform dieses Hauses in die Gedenkstättenzukunft tragen und herausragende Kunstwerke würdigen, sondern dem Besucher einige Perspektiven auf "Unfrei-sein" in den besonderen Sprachformen von Kunst anbieten
 - in der Anfangsvariante könnten hier je ein Kunstwerk aus den Ausstellungen Einschluss bis Einschluss 3
 - Form: 1. Möglichkeit von weiteren größeren „Einschluss“-Ausstellungen im Wechselausstellungsbereich, 2. Ankauf von Einzelobjekten zur Dauerpräsentation

B. Die weiteren Angebote im öffentlichen Ausstellungsbereich

- *Hörbibliothek und Archiv*– mit mögl. Verweildauer 10-30 Minuten (10-20 % Besucher) drei Hörstationen mit Sitzplatz, Abrufanlage der Interviews, Buchregale
- *Videoraum* (Großbild, Stühle)– mögl. Verweildauer 5-20 Minuten (10-20 % Besucher) Leinwand, Beamer, 8 Stühle, Video-Bänder
- *Lese-, PC- und Arbeitsraum* – mögl. Verweildauer von 15-30 Minuten (5 % Besucher) Buchregale, Arbeitstische, Stühle, Bildschirm-Computer, Aktenschränkchen
- *Seminar- und Vortragsraum* – mindestens 40, optimal 80 Personen (5-8 % Besucher) Leinwand, Vortragstechnik, Tische, Stühle
- *Zeitzeugen-Historiker-Führung*– ab 12 Personen, ca. 60-90 Minuten (12-15 % Besucher) ohne Raumbedarf

C. Die inhaltliche Arbeitsbasis

- *Ausstellungsfundus*, dessen Erweiterung und dessen sachgerechte Lagerung:
 - ca. 80 qm, Kellerbereich, Kellerregale, Lagerungsbedingungen
 - räumliche Nutzbarmachung und Installierungskosten
 - Neuanschaffung, Instandhaltung: Spenden an den Verein Freiheit
- *Hör- und Interviewbibliothek, Archiv*: ein Archivraum (????), Erweiterung und Erschließung, minimale Büro- und Reisekosten (jährlich etwa 500 Euro), Finanzierung könnte über die TLStU-Behörde laufen und daher kostenneutral bleiben
- *Gedenkstätten-Arbeitsbereich: zwei Räume* (inkl. Gesprächs- und Pausenraum), Mobiliar (800 Euro), Bürotechnik (2000 Euro), Betriebskosten, Telefon
- *inhaltlicher Arbeitsbereich*: Erarbeitung neuer Ausstellungsteile,
- *Vereinsarbeit vor Ort* ein Arbeitsraum/Telefonanschluss mit ca 10 qm (kostenneutral, Einrichtung, Telefon, etc. im Eigentum des/der Vereins/Vereine)
- *Informations- und Werbematerial*– Erarbeitung und Vervielfältigung
- *ehrenamtliche Beiratsarbeit*: Gewähr für lebendige, aktuelle, vielschichtige Gedenkstätte: *Zeitzeugen-Beirat, Jugend-Beirat, Kuratoren-Beirat* (ohne zusätzl. Raum-/Kostenbedarf)

D. Die weiteren Voraussetzungen

- Eingangsbereich
- äußere Ortshinweisschilder, Hinweise auf Wechsausstellungen/Veranstaltungen
- zwei getrennte Einzeltoiletten, Erst-Installation, Betriebskosten, Reinigung (????)

4. Die Trägerschaft und der Personalbedarf

A) Die geeignete Eigentumsituation und Trägerschaft

- Außerhalb einer „Gedenkstätte“ mit Trägerschaft und Personal ist eine weitere Nutzbarmachung des historischen Ortes künftig nicht mehr vorstellbar.
- Die konzipierte Gedenkstätte ist langfristig tragfähig,
 - da der „historische Kern“ repräsentativ und beispielhaft für zeitlose Fragen politisches Unrechtes bleibt,
 - da das Bildungskonzept auf Grundwerte Recht, Freiheit und Demokratie setzt und
 - da die Ausstellungsteile auf Wechsel und Aktualität fixiert werden.
- **Eigentümerschaft** übertragen an einen privaten Investor, welcher der Landesbeauftragten ein unbefristetes kostenloses Nutzungsrecht für den Gedenkstättenbereich (inklusive Zuwegung) vertraglich zusichert
InhaberIn des Nutzungsrechtes:
Die Landesbeauftragte für Stasi-Unterlagen (das Land Thüringen vertretend)
Übertragung des Nutzungsrechtes an:
Träger der Gedenkstätte
- **Trägerschaft** übernommen und realisiert durch
„Freiheit e.V. – Förderverein der Gedenkstätte Andreasstraße“ mit Verantwortung für:
 - Gedenkstättenkonzept und Ausstellungsinhalte
 - Juristische Vertretung
 - Verantwortung und Aufsicht über Personal
 - Öffentliche Vertretung der Gedenkstätte
 - Weiteres, wie Sponsorsuche, ehrenamtliche Unterstützung der Besucherbetreuung

B) Personal-Aufwand zur Umsetzung des unter 3. beschriebenen Gedenkstätten-Bildes

- **Einmaliger Personal-Aufwand** bis zur Gedenkstatteneröffnung:
 - Innenausbau Ausstellungsetagen und Konservierung – laut Kostenschätzung
 - Recherchen, wissenschaftl Erarbeitung = 500 Arbeitsstunden
 - Inhaltliche Gestaltung 25 Ausstellungsräume = 500 Arbeitsstunden
 - Einrichtungs-Arbeiten, Ankauf, Organisation = 800 Arbeitsstunden
 - Eröffnung, Öffentlichkeitsarbeit = 100 Arbeitsstunden
- **Jährlicher Aufwand** zur Gewährleistung unveränderten Gedenkstättenbetriebs
 - Gedenkstättenführung, Öffentlichkeitsarbeit: 600 Arbeitstunden
 - Veranstaltungen, Recherchen, Partner-Zusammenarbeit; 600 Arbeitsstunden
 - Sicherung und Aufsicht des Zellentrakts (bei 30h-Öffnungszeit pro Woche): 1.500 Arbeitsstunden
 - Allg. Besucherbetreuung, Buchverkauf, Entreé, Beratung: 1.500 Arbeitsstunden
- **Jährlicher Aufwand** für Besuchergruppen, Schülerprojekte, Gespräche, Veranstaltungen:
 - Betreuung und Angebote – Besuchergruppen: 400 Arbeitsstunden
 - Betreuung intensiver Formen der Schüler-Arbeit: 300 Arbeitsstunden
 - Veranstaltungen, besondere Aktivitäten: ????
- **Jährlicher Aufwand** für Wechsel-Ausstellungsebene, Umgestaltungen, Aktivitäten
 - Planung, konzeptionelle Erarbeitung, Umsetzung: 600 Arbeitsstunden
 - Werbung, Verwaltung, technische Umsetzung: 250 Arbeitsstunden

Prozess der Konzeptarbeit -- Stand 10. September

1. Phase Betrieb als Provisorische Gedenkstätte in Einheit mit den Sommer-Kunstausstellungen Einschluss bis Einschluss III, Sammeln vielfältiger Erfahrung, Besucherstimmen, öffentliche und politische Positionierung für eine dauerhafte Gedenkstätte
 2. Phase Zusammenkommen von pol. Bildung – Zeitzeugen – Zeitgeschichtsforschung – Künstler – Besucher/Bildungsträger
Sondierung der Bildungsinteressen, Selbstverständigungsprozess, Leitvisionen, Besucheranalyse, Erfordernisse, Machbarkeitsprüfungen,
 3. Phase Erarbeitung inhaltlicher und organisator. Konturen der Gedenkstätte am Ort
- September 2007:**
4. Phase parallel – politische Entscheidung über Rechtsform, Trägerschaft, Finanzierung
 4. Phase parallel – Ausformung der inhaltlichen Basiskomponenten: Ausstellung, Angebote
mittelfristige Planung für den praktischen Gedenkstättenbetrieb
 5. Phase Vorbereitungsarbeiten zur Gedenkstätteröffnung auf allen erforderlichen Ebenen